

Erfahrungsbericht

1. Mein Weg zum Forschungspraktikum an der Universität Melbourne

Im vierten Fachsemester meines Masterstudiums ist ein Auslandsaufenthalt im Modul Internationalität vorgesehen. Daher wird man bei der Suche nach einem Praktikums- oder Studienplatz intensiv von unserem Fachbereich unterstützt, so dass frühzeitig zahlreiche Kooperationen vorgestellt wurden, sowie Finanzierungsmöglichkeiten. Da ich schon im Zuge meines Bachelors ein Erasmussemester in Frankreich verbracht hatte, wollte ich dieses Mal Europa verlassen und in einem englischsprachigen Land ein Praktikum absolvieren. Besonders begeistert war ich daher von der Möglichkeit in Melbourne ein dreimonatiges Forschungspraktikum wahrzunehmen. Diese einmalige Gelegenheit an einer der besten Universitäten der Welt eine Forschungsarbeit zu schreiben, konnte ich mir nicht entgehen lassen.

Die Bewerbung dafür verlief unkompliziert. Als ich mein Interesse an Melbourne bei der zuständigen Koordinatorin geäußert hatte und sie mir die Vor- und Nachteile aus vorherigen Erfahrungen mitgeteilt hatte, nahm ich per E-Mail Kontakt zu meiner zukünftigen Betreuerin auf. Daraufhin musste ich nur noch meinen Lebenslauf und Formulare des HR der Universität Melbourne ausfüllen. Mein Aufenthalt wurde bestätigt, nachdem ich eine Kopie meines gültigen Visums dem HR zuschickte. Ich entschied mich für das Working-Holiday Visa, so dass ich zwar nicht kostenlos einreisen konnte (wie mit dem E-Visitor Visum), aber nicht nur auf 3 Monate beschränkt war und längere Zeit in Australien verbringen konnte (ohne das Land zu verlassen und erneut einzureisen). Denn ist man schon einmal am anderen Ende der Welt will man ja nicht nur die Universität sehen, sondern auch das restliche Land. Zudem wollte ich mir ebenso nicht die Möglichkeit entgehen lassen in Australien arbeiten zu können, sollte ich doch mehr Geld als vorher gedacht ausgeben.

Das Working-Holiday Visa bringt die Verpflichtung mit sich über genügend finanzielle Ressourcen zu verfügen (in etwa 3500 Euro) sowie eine gültige Auslandskrankenversicherung zu haben. Verschiedene Portale, wie Skyscanner oder momondo, helfen bei der Suche nach einem günstigen Flug. Ich entschied mich den Flug über STA Travel zu buchen, da diese mir einen günstigen Flug herausgesucht hatten und zudem die Möglichkeit diesen auch ohne viel Aufwand umzubuchen. Des Weiteren kümmerte ich mich um eine Kreditkarte, die Untervermietung meines WG-Zimmers in Bremen, sowie den Abschluss einer günstigen Auslandshaftpflicht- und Reiseversicherung.

2. Formalitäten im Gastland

In einem Schreiben des HR der Universität Melbourne wird man gebeten an der Universität einen Visitor-Ausweis sich ausstellen zu lassen, um rund um die Uhr Zutritt zum Gebäude der Melbourne Graduate School of Education und insbesondere zum Youth Research Centre zu haben. Alles was man dafür braucht ist das besagte Schreiben und dann wird vor Ort ein Foto per Webcam aufgenommen. Dieser Ausweis ist aber nicht nur Türöffner, sondern ermöglicht es auch sich für verschiedene universitäre Clubs und Societies anzumelden, sowie sich für den Hochschulsport anzumelden, um beispielsweise das Fitnessstudio oder Schwimmbad zu benutzen.

Des weiteren empfiehlt es sich in den ersten Tagen eine Mykie-Karte zu besorgen, um die öffentliche Verkehrsmittel benutzen zu können. Die Innenstadt besteht aus einer "Free tram zone", so dass man dort kostenlos ohne Fahrkarte fahren kann, verlässt man aber diesen Bereich muss man diese Karte besitzen und sie auch vorher mit Geld oder einem Wochen-/Monatsticket aufgeladen haben. Schwarzfahren ist sehr teuer in Melbourne und man sollte das Prinzip der Mykie Karte versuchen schnell zu lernen, denn man muss die Karte an der Abfahrts- und Ankunftsstation an den Kartenleser halten ansonsten ist das Ticket (auch wenn man ein Wochen-/Monatsticket besitzt) nicht gültig und man ist (unabsichtlich) schwarz gefahren.

3. Allgemeines zum Praktikum



1853 wurde die Universität gegründet und blickt damit für australische Verhältnisse auf eine sehr lange Tradition zurück und ist somit auch die zweitälteste Universität in Australien. Im Bundesstaat Victoria ist sie die zweitgrößte Universität mit etwa 45 500 Studierenden und 3 600 Doktoranden.

Die Universität Melbourne genießt nicht nur innerhalb Australiens, sondern auch in der restlichen Welt einen sehr sehr guten Ruf. Momentan rangiert sie in weltweiten Universitätsrankings in den obersten 30-40 Plätzen und diesen sehr guten internationalen Ruf und das damit verbundene Geld fühlt man schnell, da die Universität über eine exzellente wissenschaftliche Infrastruktur verfügt und mir Möglichkeiten gegeben wurden, die woanders nicht möglich gewesen wären.

Die Kooperation mit der Universität Bremen verläuft über das Youth Research Centre, welches sich primär mit Themen wie Generation Y und Bildung auseinandersetzt. Da dies zwar nicht Schwerpunkt meines Masterstudiengangs ist und insbesondere nicht dem Forschungsfeld der Innovation, welchem ich hier in Melbourne als Forschungsfeld nachgehe, sind die Gespräche mit den Doktoranden und anderen wissenschaftlichen Mitarbeitern trotzdem eine grosse Bereicherung.

Beispielsweise finden regelmäßige Lernkreise und Vorträge über spannende Themen statt, wie beispielsweise das richtige ethische Verhalten bei Forschungen (mit Kindern). Dies regt auf jeden Fall an seine eigene Forschung zu bedenken und in der Zukunft ethisch korrekt zu forschen.

Im selben Gebäude befinden sich aber auch andere Forschungseinheiten, so dass meine Betreuerin mir Kontakt zu anderen wissenschaftlichen Mitarbeitern verschaffte, die im Feld der Innovation forschen und arbeiten. Mir wurden viele Kontakte vermittelt und viele Tipps und Hinweise für spannende Themen rund um Innovation gegeben, die eine vollkommene neue Richtung für meine Forschung ergaben. Besonders begeistert war ich von der Fülle an Studien, E-Books und Lehrvideos (Kanopy), auf die ich als Mitarbeiter der Universität Melbourne zugreifen konnte.

Im vorherigen Gespräch mit der zuständigen Koordinatorin an der Uni Bremen, wurden mir auch die negativen Seiten des Praktikums vorher dargelegt. Man darf sich nicht allzu viel Betreuung von Seiten der australischen Betreuerin versprechen. Aber mit genug Eigeninitiative schafft man es auch sehr gut sich in die Abteilung zu integrieren. Die positive Seite des Betreuungsvakuums bedeutet aber, dass man sich seine Arbeitstage flexibel nach seinen eigenen Bedürfnissen gestalten kann und völlig eigenverantwortlich sich Themen annähern kann, was ich als sehr positive empfunden habe. So konnte ich verschiedene Richtungen selbst ausprobieren, um zu sehen was für mich das passende ist. Zu dem hatte ich das Glück im selben Gebäude eine Ansprechperson für Themen rund um Innovation gefunden zu haben.

4. Unterkunft

Meine erste Woche verbrachte ich im Hostel (Space Hotel (www.spacehotel.com.au), nur zu empfehlen, da sehr sauber und vergleichsweise nicht allzu teuer), um mich gezielt vor Ort auf eine Wohnungssuche bzw. WG-Suche zu machen, da mir von vielen Seiten geraten wurde, mir die Zimmer, Wohnungen vorher anzuschauen. Dies kann ich nur weiter empfehlen! Die Mietpreise liegen deutlich über den deutschen Mitspiegel, da Melbourne zu den teuersten Städten der Welt gehört. Ebenso wird die Miete wöchentlich bezahlt. Sucht man nach preiswerteren Zimmern, die man sich nicht mit anderen Personen teilen möchte, muss man sich weiter vom Stadtzentrum entfernen. Mit Hilfe verschiedenster Seiten, wie www.flatmate.com.au oder Facebook (Gruppen wie zum Beispiel “Melbourne sustainable sharehouses” mit 16 300 Mitgliedern oder “Melbourne housemate finder” mit 18 500 Mitgliedern), habe ich viele günstigere “private rooms” gefunden, die ich mir anschauen konnte. Denn anders als in Deutschland werden viele Zimmer sofort vergeben und zu jeder Zeit im Monat, da die Miete ja wöchentlich bezahlt wird und nicht wie in Deutschland die meisten Zimmer am Anfang oder Mitte des Monats frei werden. Private room bedeutet hier eben nicht das Zimmer mit einer weiteren Person zu teilen, was bei einem Aufenthalt von mehreren Monaten denke ich angenehmer ist. Ich wurde in Brunswick fündig und habe ich ein tolle WG

gefunden mit australischen Mitbewohnern. Dies half mir sehr mein Englisch zu verbessern und vor allem die australische Kultur kennenzulernen.

Brunswick liegt nördlich der Universität und ist mit der Tram etwa 20 Minuten entfernt. Da öffentliche Verkehrsmittel vergleichsweise teuer sind (4-6 Euro pro Tag) entschied ich mich schnell ein Fahrrad zu kaufen, da ich auch in Bremen immer mit dem Fahrrad zur Universität gefahren bin. Jedoch ist Fahrrad fahren in Melbourne doch sehr gefährlich, da es kaum Fahrradwege gibt und man oft auf der Strasse fahren muss, australische Autofahrer allerdings nicht unbedingt auf Fahrradfahrer achten. Darüber hinaus besteht in Australien Helmpflicht. Den Helm trägt man aber gerne, wenn man mit australischen Autofahrern die Strasse teilt.

Es gibt auch die Möglichkeit in australischen Studentenwohnheimen zu wohnen, jedoch ist diese Option vergleichsweise teuer, wenn man wieder nicht das Zimmer mit einer anderen Person teilen möchte. Allerdings habe ich mich auch nicht wirklich mit dieser Option beschäftigt, da ich nur nach WGs gesucht habe. Des Weiteren kann man auch über einen Aufenthalt in einer Gastfamilie nachdenken, was natürlich auch Vor- und Nachteile mit sich bringt.

5. Sonstiges

Geplant war es nicht, aber es hat sich als wirklich guter und nützlicher Zufall erwiesen, dass mein Forschungspraktikum zur gleichen Zeit startete wie das Wintersemester hier an der Universität Melbourne. In meiner ersten Woche nahm ich daher an vielen Aktivitäten der "o-week", vergleichbar mit unserer O-Woche, teil. Somit lernte ich viele (internationale) Studierende kennen und viele Clubs und Societies warben mit vielen tollen Aktivitäten um Mitglieder, so dass man einen schönen Einblick in das Studentenleben in Australien gewinnen konnte.

Zudem veranstalten viele Clubs Wochenendausflüge, die ich nur empfehlen kann, da man dann schnell Kontakt zu anderen Studierenden bekommt und kostengünstig verschiedene Aktivitäten rund um Melbourne wahrnehmen kann, wie beispielsweise Surfen, Skifahren oder Weintouren im Yarra Valley oder oder oder.

Um während des Praktikums nicht zu verhungern, gibt es verschiedene Möglichkeiten. Die günstigste Variante ist sicher sich etwas von zuhause mit zu bringen und ggf. in der Mikrowelle in der Küche aufzuwärmen. Dann verpasst man aber all die kulinarischen Möglichkeiten hier in Melbourne. Direkt um die Ecke befindet sich nämlich der Victoria Queen Market, der frische Lebensmittel anbietet zu fairen Preisen, an der Uni ist ein foodcourt den man wahrnehmen kann und viele Clubs veranstalten BBQs, und rund um das Research Centre befinden sich viele kleine Cafes, die man besuchen kann. Einkaufstechnisch bietet sich der ALDI in der Innenstadt an, da er, wie auch in Deutschland, eine günstige Alternative zu anderen Supermärkten darstellt. Ich würde aber

empfehlen auch Märkten Obst und Gemüse zu kaufen, da es dort frischer und meist sogar günstiger ist.

6. Don'ts

Wenn man sich schon in einem englischsprachigen Land aufhält sollte man versuchen nicht nur den Kontakt zu deutschsprachigen Studierenden oder Reisenden zu suchen, sondern ich würde jedem empfehlen den Kontakt zu Australiern aufzubauen.

Zudem ist es meiner Meinung nach hilfreich, sich nicht zu viel Unterstützung von der australischen „Betreuung“ zu erhoffen. Ihre zeitlichen Ressourcen sind für die „nicht-promovierenden Internationals“ sehr begrenzt. Stattdessen ist es besser, inhaltliche Aspekte mit den Bremer Dozenten zu klären.

Da das Leben in Melbourne wirklich teuer ist und man als Praktikant an der Universität nicht vergütet wird, empfiehlt es sich, mit einer üppigen Menge Ersparnisse in das Forschungspraktikum in Melbourne zu starten.

7. Abschliessende Beurteilung des Praktikums

Es ist wirklich jede einzelne Sekunde wert gewesen hier zu sein. Ich habe viel gelernt, ob in akademischer Sicht oder für mein Leben. Ich kann nur jedem empfehlen nach Australien und insbesondere nach Melbourne zu kommen.